

 HEINRICH BÖLL STIFTUNG
DEMOKRATIE

E-PAPER

Private Spiele?

Die öffentlichen Kosten, die das Olympia-Budget verschweigt

JULIA BUSTAMANTE UND CAIO LIMA

Eine Publikation der Heinrich-Böll-Stiftung, Juni 2016


Instituto Políticas Alternativas para o Cone Sul

Private Spiele?

Die öffentlichen Kosten, die das Olympia-Budget verschweigt

verfasst von **Julia Bustamante und Caio Lima**,
Instituto Políticas Alternativas para o Cone Sul (PACS)

Inhaltsverzeichnis

Wie viel Geld kosten die Olympischen Spiele wirklich?	4
Das ursprüngliche Budget	6
Was verschweigt der offizielle Diskurs?	7
Wer gewinnt Gold?	11
Schlussfolgerungen	14
Impressum	15

Mit den Olympischen Spielen 2016 endet für Rio de Janeiro ein Jahrzehnt von Megaevents. Nach den Panamerikanischen Spielen 2007, den Internationalen Militärspielen 2011, Rio+20 (Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung) 2012, dem Weltjugendtag 2013, dem FIFA-Konföderationen-Pokal 2013 und der Fußball-Weltmeisterschaft der Männer 2014 sollen die Spiele 2016 einer verwandelten Stadt mit einer Feier des Sports und der Völkerverständigung die Krone aufsetzen. Die Schönheit Rio de Janeiros, die Liebe zum Sport, die Aufgeschlossenheit und gute Laune der Brasilianerinnen und Brasilianer – diese Vorstellungen verbindet die Welt mit der Aussicht auf Olympische Spiele in Rio. Allerdings stellt sich die Realität als sehr viel härter dar, als die Fernsehbilder und das Marketing das glauben machen. Die Olympischen Spiele als Geschäft und die Art, wie die öffentliche Hand die damit verbundenen Ressourcen lenkt, machen Rio zum Schauplatz dauernder Menschenrechtsverletzungen und verstärken die Effekte eines ungleichen und ausschließenden Stadtkonzepts. Die Hoffnungen einer ganzen Stadt auf Veränderung zum Wohl der Allgemeinheit wurden enttäuscht, und damit hat das Olympische Projekt Millionen von Einwohnerinnen und Einwohnern Rio de Janeiros gründlich die Laune verdorben.

Das gegenwärtig verfolgte Stadtkonzept und die ernstesten Menschenrechtsverletzungen wurden bislang zwar regelmäßig, aber in begrenztem Rahmen analysiert und angeprangert.^[1] Dieser Artikel ist ein Beitrag dazu: Er soll die wirklichen Kosten der Olympischen Spiele darstellen. Wir wollen den offiziellen Erklärungen Fakten gegenüberstellen und deutlich machen, wer die Hauptnutznießenden der Olympischen Spiele sind und welche Interessen sie verfolgen. Allerdings erfordert es olympiareife Anstrengungen, sich durch das Dickicht der Budgets der Spiele zu kämpfen. Im Zusammenhang mit den Vorbereitungen auf Rio 2016 war bereits die Rede von den «Dunklen Spielen». Die Regierenden in Brasilien haben jedenfalls noch eine Marathonstrecke vor sich, um wenigstens ein Minimum an Transparenz und Partizipation zu erreichen.

Während der Eröffnungszeremonie der Olympischen Spiele werden alle Augen auf Brasiliens Präsidentin Dilma Rousseff^[2] und auf den Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees (IOC), Thomas Bach, gerichtet sein. Neben ihnen wird Eduardo Paes, der Bürgermeister Rio de Janeiros, sitzen. Als Bürgermeister der Gastgeberstadt ist Paes einer der glühendsten Verfechter des Megaevents. Er und seine Verwaltung haben wiederholt bekräftigt, dass der größte Teil der Kosten für die Spiele von der Privatwirtschaft getragen wird. Hier aber täuscht er sich und die Öffentlichkeit.

- 1** Um nur ein Beispiel zu nennen: Das Volkskomitee WM und Olympia veröffentlicht jedes Jahr das Dossier «Megaevents und Menschenrechtsverletzungen in Rio de Janeiro».
- 2** Im Zusammenhang mit der aktuellen politischen Krise, ist zum Zeitpunkt der Erstellung des Artikels (April 2016) möglich, dass Präsidentin Dilma Rousseff bald vorübergehend von ihrem Amt suspendiert wird. Obwohl ihr keine Straftat nachgewiesen werden konnte, stimmt das Parlament mehrheitlich für die Enthebung, die nächste Entscheidung trifft der Senat. Dies bedeutet, dass sie möglicherweise nicht als Staatsoberhaupt an der Eröffnungszeremonie der Spiele teilnehmen wird.

Gegen den offiziellen Diskurs setzen wir einen Beitrag zur öffentlichen Debatte über die Finanzierung der Spiele. Dies scheint in Zeiten einer Finanzpolitik, die auf allen Verwaltungsebenen des Landes Budgets im sozialen Bereich kürzt, von besonderer Bedeutung zu sein. Im ersten Teil geben wir die offiziellen Daten über die Finanzierung der Olympischen Spiele wieder. Wir werden dann diese Daten in Frage stellen, indem wir aufzeigen, dass es öffentliche Mittel gibt, die in diesen Daten nicht auftauchen oder als privatwirtschaftlich verschleiert sind. Schließlich werden wir einige der Akteure vorstellen, die die Hauptnutznießenden der Ausrichtung der Megaevents und des dabei verfolgten Stadtkonzepts sind.

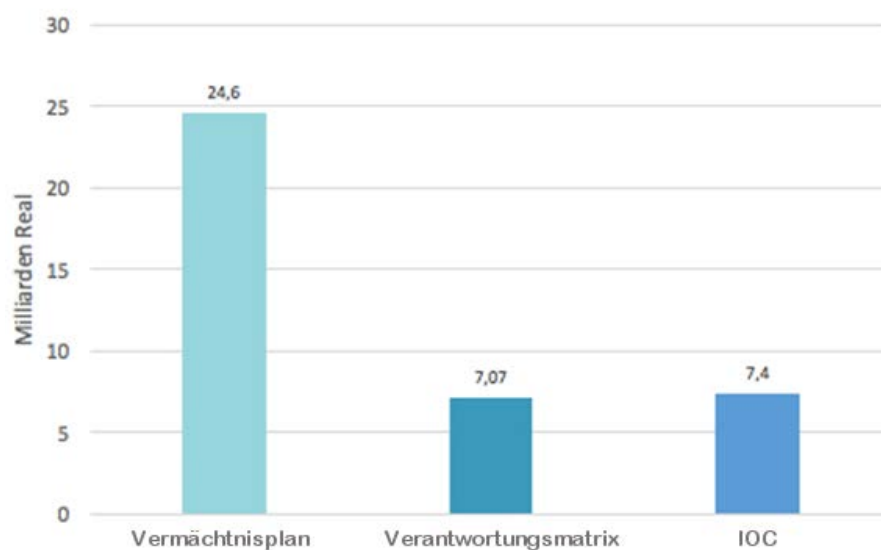
Wie viel Geld kosten die Olympischen Spiele wirklich?

Die Gesamtkosten der Olympischen Spiele aufzuschlüsseln, ist ein mühseliges Unterfangen. Obwohl der Tag der Eröffnungszeremonie vor der Tür steht, sind wir von Transparenz bezüglich der Kosten und Durchführung der Spiele noch weit entfernt. Das offizielle Budget der Olympischen Spiele summiert sich auf 39,07 Mrd. Reais (9,78 Mrd. Euro^[3]) und besteht aus drei Teilen: den Mitteln des Organisationskomitees IOC (7,4 Mrd. Reais bzw. 1,85 Mrd. Euro), dem «Plan für Öffentliche Politik und Vermächtnis» (24,6 Mrd. Reais bzw. 6,16 Mrd. Euro), der Bauprojekte aller drei Verwaltungsebenen umfasst, und der «Verantwortlichkeitsmatrix» (7,07 Mrd. Reais bzw. 1,77 Mrd. Euro), das ausschließlich mit der Durchführung der Spiele im Zusammenhang steht.

Bei der Fußball-Weltmeisterschaft umfasste die Verantwortungsmatrix sowohl die Kosten der Stadien als auch die der Bereiche Sicherheit, Telekommunikation und Mobilität. Das Gesamtbudget der Olympischen Spiele ist dagegen dreigeteilt, wobei die größte Summe unter den Posten «Vermächtnisplan» fällt. Damit wollen die Regierenden ähnlicher Kritik wie der an der Fußball-Weltmeisterschaft vorbeugen.

3 Diese und alle folgenden Eurobeträge basieren auf dem Wechselkurs 3,98 vom 28.04.2016.

Diagramm 1: Aufteilung des Budgets der Olympischen Spiele (in Mrd. Reais)



(Quelle: Eigene Darstellung mit Daten der Autoridade Pública Olímpica)

Diagramm 2: Anzahl der Projekte im Zusammenhang mit den Olympischen Spielen nach Stadtteilen Rio de Janeiros



Geographische Verteilung der Projekte der Verantwortungsmatrix: Am meisten wird in wohlhabende Stadtteile wie Barra da Tijuca investiert (Quelle: Eigene Darstellung mit Daten der Autoridade Pública Olímpica)

Die Stadtregierung behauptete: «Die Olympischen Spiele 2016 sind die Spiele des Vermächtnisses. Für jeden Real, der in die olympischen Anlagen fließt, werden fünf Reais für bleibende Infrastrukturprojekte ausgegeben, die den Alltag der Bewohner verbessern werden.» Ein großer Teil des Gesamtbudgets der Spiele steht damit im Zusammenhang mit

einem städtischen Strukturverbesserungsprogramm, dessen Bauprojekte nicht unbedingt direkt mit den Spielen zu tun haben, aber durch sie legitimiert und beschleunigt werden. Mit dem Zusatz «Vermächtnis» im Namen ihres Plans für öffentliche Politik versucht die Stadt Rio, die öffentliche Meinung in Bezug auf die Olympischen Spiele positiv zu beeinflussen. Dafür werden allgemeine urbane Bauprojekte wie die Hafenerneuerung und die Verbesserung öffentlicher Dienste zu diesem Vermächtnis hinzugezählt.

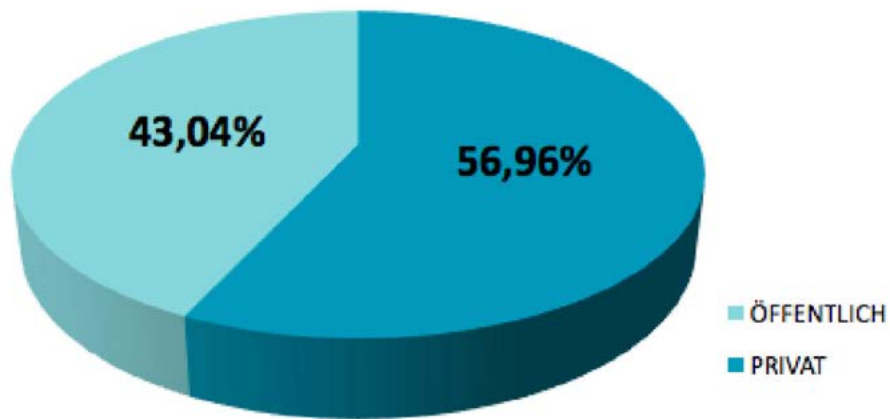
Auf der anderen Seite wurden auch Projekte, die der Verantwortungsmatrix für die Spiele zugerechnet werden könnten, Teil des Vermächtnisplans. So zum Beispiel der Straßenausbau für den Zugang zum Olympiapark, die Neugestaltung der Umgebung des Olympiastadions, das Brasilianische Labor zur Dopingkontrolle (LBCD) und Anlagen für offizielle Trainings während der Spiele. Die Stadt hat damit den Wert des Vermächtnisplans gegenüber den direkt durch die Olympischen Spiele verursachten Budgetposten künstlich aufgebläht und täuscht somit die Bürgerinnen und Bürger mit der Aussage über die fünf Reais Vermächtnis-Anlagewert für jeden Real, der in die Spiele fließt.

Das ursprüngliche Budget

Im Bewerbungsdossier von 2008 betrug das geschätzte Gesamtbudget für die Olympischen Spiele 28,8 Mrd. Reais (7,21 Mrd. Euro). Nach der letzten Aktualisierung der Verantwortungsmatrix stieg dieses Budget auf 39,07 Mrd. Reais (9,78 Mrd. Euro) an. Rio 2016 kostet damit fast 14 Mrd. Reais (3,5 Mrd. Euro) mehr als die Fußball-Weltmeisterschaft 2014 und in etwa zehnmal so viel wie die Panamerikanischen Spiele von 2007 (3,7 Mrd. Reais).

Diese Version der Verantwortungsmatrix weist eine Erhöhung der finanziellen Beteiligung der öffentlichen Hand auf – von 36 % im August 2015 auf nun 40,1 %. Die Summe der öffentlichen Finanzierung aller drei Teile des Gesamtbudgets beträgt nach offiziellen Angaben 22,26 Mrd. Reais (5,57 Mrd. Euro) und macht damit 56,96 % aus. Dies ist jedoch eine umstrittene Zahl, wie wir im folgenden Kapitel aufzeigen.

Diagramm 3: Proportionale Verteilung der öffentlichen und privatwirtschaftlichen Ausgaben für die Olympischen Spiele 2016 in Rio de Janeiro



(Quelle: Verantwortungsmatrix, im Januar 2016 von der Autoridade Pública Olímpica (APO) aktualisiert)

Tabelle 1: Budget der Olympischen Spiele laut offiziellen Zahlen der Regierung (in Mrd. Reais)

Budget	Öffentliche Hand	Privatwirtschaft	Summe
Verantwortungsmatrix	2,84	4,24	7,08
Organisationskomitee	0	7,40	7,40
Vermächtnisplan	13,96	10,62	24,60
Summe, laut Regierung	16,87	22,26	39,07
%, laut Regierung	43,04 %	56,96 %	100 %

(Quelle: Aktualisierte Tabelle des Dossier des WM- und Olympia-Volkskomitees mit neuen Zahlen der Verantwortungsmatrix der Autoridade Pública Olímpica)

Was verschweigt der offizielle Diskurs?

Bürgermeister Eduardo Paes ist, wie nicht anders zu erwarten, der größte Befürworter der Olympischen Spiele. Im liegt sehr daran, die Vorbereitung der Spiele von der Ausrichtung der Fußball-Weltmeisterschaft abzugrenzen. Zu dieser Kommunikationsstrategie gehört zu betonen, dass alle Bauprojekte pünktlich und innerhalb des Kostenrahmens fertig würden

und dass es keine «weißen Elefanten» – Stadien und andere Bauten, die nach den Veranstaltungen nicht mehr genutzt werden – gebe.[4] Zur Abrundung seiner Verteidigung der Olympischen Spiele hebt Eduardo Paes bei jeder Gelegenheit die Beteiligung der Privatinitiative hervor, die laut offizieller Rechnung die der öffentlichen Hand übertrifft.

Dass die Privatwirtschaft den größeren Teil der Kosten trägt, ist der Stadtverwaltung also wichtig zu betonen. Auch das Internationale Olympische Komitee (IOC) hat sich diesem Diskurs angeschlossen. Heutzutage verzichten Städte wegen erwarteter hoher öffentlicher Ausgaben auf eine Olympia-Bewerbung. Daher ist es dem IOC ein großes Anliegen, zu zeigen, dass sich ein solches Event mit privatwirtschaftlichen Mitteln auf die Beine stellen lässt.

Zusätzlich will die Stadtverwaltung mit dem Verweis auf die private Finanzierung von der politisch-gesellschaftlichen Dimension der Spiele ablenken. In der brasilianischen Gesellschaft ist die Auffassung verbreitet, dass der, der die Rechnung bezahlt, als einziger über das Bezahlte bestimmt. So wird Privatbesitz an Immobilien meistens ausschließlich den Individualinteressen des Besitzers zugeordnet, obwohl die Verfassung die soziale Funktion von Eigentum festschreibt und als öffentliches Interesse den Individualinteressen überordnet. Mit der Überbetonung des privaten Anteils der Finanzierung versucht die Stadtverwaltung Rios, die soziale Dimension der Olympischen Spiele auszuklammern, während sie gleichzeitig alle Kritik an diesem Megaevent kleinredet.

Selbst wenn die Investitionen für die Olympischen Spiele vollständig aus der Privatinitiative stammten, berührte das Event doch öffentliches Interesse. Denn die für die Spiele eingesetzten Ressourcen und geschaffenen Projekte greifen in den Alltag der Bewohnerinnen und Bewohner ein und verändern die gesamte Dynamik der Stadt. Und trotzdem missachten die Regierungen der Stadt und des Bundesstaats Rio de Janeiro regelmäßig das Gesetz über den Zugang zu Information. Vor allem bei Projekten, die der Vorbereitung von Megaevents dienen, sind die Möglichkeiten der Bürgerinnen und Bürger, an Entscheidungen teilzuhaben, sehr rar. Und dort, wo solche Möglichkeiten bestehen, etwa bei öffentlichen Anhörungen, wird oft die Beteiligung der Bevölkerung mit Tricks verhindert. Ein Beispiel für die Missachtung der Rechte der Bevölkerung war die öffentliche Anhörung über die Privatisierung des Maracanã-Stadions, dem Austragungsort des Fußball-WM-Finales und der Eröffnungs- und Schlussfeier der Olympischen Spiele.

Als wären die autoritäre Haltung der Stadtverwaltung Rio de Janeiros und ihre Überbetonung der Leistungen der Privatinitiative bei der Finanzierung der Olympischen Spiele nicht genug, wirft die kritische Analyse der offiziellen Daten eine Reihe von Fragen auf. Die erste betrifft die Darstellung der Kosten mit ihrer Dreiteilung in Vermächtnisplan, Verantwortlichkeitsmatrix und Organisationskomitee. Bei letzterem Posten handelt es sich

4 Ob es «weiße Elefanten» geben wird, lässt sich erst a posteriori feststellen. Der Kostenansatz für das olympische Tenniszentrum aber wurde zwei Mal erhöht, der Bau ist verspätet. Gleiches gilt für das olympische Reitzentrum.

bekanntlich um rein operative Kosten der Spiele, die komplett privat finanziert werden und sich außerhalb jeglicher öffentlichen Kontrolle befinden. Wir berücksichtigen daher diese Kosten im korrigierten Gesamtbudget nicht.

Während die genannten operativen Kosten dem offiziellen Gesamtbudget zugerechnet werden, sucht man dort andererseits vergeblich nach den Steuerbefreiungen, die den Projektträgern der sportlichen Megaevents von allen drei Verwaltungsebenen gewährt werden.^[5] Informationen über die Steuerbefreiungen der Stadt und des Bundesstaats Rio de Janeiro sind nicht öffentlich zugänglich. Nur die Bundesregierung informiert offiziell über Steuerbefreiungen in Höhe von 3 Mrd. Reais (ca. 751 Millionen Euro). Die Gesetze, die im Kontext der Megaevents erlassen wurden, ermöglichten neben den Steuerbefreiungen aber auch weitere fragwürdige Regelungen. So wurden zum Beispiel in den Gastgeberstädten der Fußball-Weltmeisterschaft rechtliche und verwaltungstechnische Ausnahme-Zonen geschaffen, die die Stadt Rio auch während der Ausrichtung der Olympischen Spiele einrichten könnte. Im «Rahmengesetz für die Olympischen Spiele» (Lei Geral das Olimpíadas), das der brasilianische Senat zurzeit verhandelt, ermöglicht Artikel 9 die Einrichtung von «Interessenzonen», in denen ausschließlich Produkte von Sponsoren verkauft werden dürfen und in denen «informelle Arbeit», etwa von fliegenden Händlern und Händlerinnen, verboten ist. Außerdem wurde vor kurzem ein Anti-Terror-Gesetz verabschiedet, an dem Kritikerinnen und Kritiker bemängeln, dass es zu umfassend ist und das Recht auf Demonstrationsfreiheit bedroht.

Der Verzicht auf Steuern und die Steuerbefreiungen sind jedoch nicht die einzigen Leerstellen bei der offiziellen Kostenaufstellung der öffentlichen Hand. Dort fehlen auch Kosten für provisorische Tribünen und Mobiliar für das Olympische Dorf, für speziell eingerichtete Verwaltungsorgane sowie die Entschädigungszahlungen an die Bevölkerung der Siedlung «Vila Autódromo», die dem psychologischen Druck der Stadtverwaltung und der Verwahrlosung der Infrastruktur des Stadtteils nicht mehr standhielten und sich für die Umsiedlung entschieden. Zusammengefasst belaufen sich diese Kosten, die in zwei Versionen der Verantwortungsmatrix unterschlagen werden, auf 409 Millionen Reais (102,41 Mio. Euro).

Der dritte Bereich, in dem das offizielle Budget Kosten für die öffentlichen Haushalte verschweigt, sind die beiden größten brasilianischen Projekte in öffentlich-privater Partnerschaft: die Sanierung des Hafens von Rio de Janeiro (Porto Maravilha) und der Olympiapark. In den offiziellen Zahlen fehlen die vertraglichen Gegenleistungen und im Falle des Olympiaparks fehlt zusätzlich der Geldwert (1,18 Mio. Reais bzw. 300.000 Euro) des zur Verfügung gestellten öffentlichen Grundstücks.

5 So zum Beispiel das städtische Gesetz Nr. 5.230/2010, das Steuererleichterungen und -anreize im Zusammenhang mit der Fußball-Weltmeisterschaft 2014 und den Olympischen und Paralympischen Spielen 2016 regelt.

Wenn man also die oben genannten Überlegungen, die das WM- und Olympia-Volkskomitee veröffentlicht hat, berücksichtigt und die neueste Version des offiziellen Budgets entsprechend korrigiert, zeigt sich folgendes Bild:

Tabelle 2: Aufschlüsselung der Finanzierung (in Mrd. Reais) nach Korrektur des Volkskomitees WM und Olympia

Budgetkategorien	Öffentliche Mittel	Private Mittel	Summe
Verantwortungsmatrix	2,84	4,24	7,08
Vermächtnisplan	13,96	10,62	24,58
Im offiziellen Budget nicht berücksichtigt			
Öffentliche Ausgaben, die in der Verantwortungsmatrix fehlen	0,5		0,5
Öffentliche Gegenleistungen bei der öffentlich-privaten Partnerschaft für das Porto-Maravilha-Projekt	1,21 ¹		1,21
Öffentliche Gegenleistungen bei der öffentlich-privaten Partnerschaft für das Olympiapark-Projekt (Geld)	0,53		0,53
Öffentliche Gegenleistungen bei der öffentlich-privaten Partnerschaft für das Olympiapark-Projekt (Bauland)	2,7 ²		2,7
Befreiung von Steuern und Verzicht auf Steuern	3 ³		3
Ausgaben für öffentliche Sicherheit (Justiz- und Verteidigungsministerium)	0,93		
Summe	25,67	14,86	40,53
%	63,33 %	36,67 %	100,00 %

⁽¹⁾ Die Zahl ergibt sich aus der Summe der monatlichen Gegenleistungen von 10 Millionen Reais über 15 Jahre (1,8 Mrd. Reais) abzüglich des vorgesehenen öffentlichen Anteils von 592 Millionen Reais am Projekt, wie im Vermächtnisplan vorgesehen. ⁽²⁾ Der Wert wurde anhand des durchschnittlichen Grundstückspreises in Barra da Tijuca von 3.381,00 pro m² im Monat September 2015 errechnet, siehe: http://www.agenteimovel.com.br/mercado-imobiliario/a-venda/barra-da-tijuca,rio-dejaneiro,rj/tipo_terreno/preco_medio_m2/, aufgerufen im Oktober 2015 b ⁽³⁾ Siehe: <http://www.contasabertas.com.br/website/arquivos/11861>.

(Quelle: Aktualisierte Tabelle des Dossier des WM- und Olympia-Volkskomitees mit neuen Zahlen der Verantwortungsmatrix der Autoridade Pública Olímpica)

Beim Vergleich dieser vom WM- und Olympia-Volkskomitee korrigierten mit der offiziellen Budgettabelle fällt zunächst auf, dass beide Tabellen eine ähnliche Endsumme ergeben: in etwa 39-40 Mrd. Reais (9,7-10 Mrd. Euro). Der Unterschied besteht in der Zusammensetzung der Budgetkategorien: Die korrigierte Tabelle weist das Budget des Organisationskomitees nicht auf, dafür aber alle öffentlichen Mittel, die im offiziellen Budget fehlen. Diese Korrekturen führen zum wichtigen Ergebnis, dass sich die Proportion der öffentlichen und privaten Mittel umkehrt. Während in der korrigierten Tabelle die öffentlichen Haushalte den größeren Anteil der Kosten tragen, ist es in der offiziellen Tabelle die Privatinitiative. Dies gelingt dadurch, dass die offizielle Darstellung drei Kostenbereiche unberücksichtigt lässt: Steuergeschenke, zusätzliche öffentliche Investitionen und die öffentlichen Gegenleistungen bei zwei öffentlich-privaten Partnerschaften. Im Kontext der Vorbereitungen für die Olympischen Spiele muss man diese nicht genannten Kosten also als einen Transfer von öffentlichen Mitteln an die Privatwirtschaft begreifen.

Wer gewinnt Gold?

In Widerspruch zu den öffentlichen Aussagen werden die Olympischen Spiele also nicht hauptsächlich durch private Investitionen finanziert, sondern es fließen öffentliche Mittel in den privaten Sektor. Es handelt sich hierbei jedoch nicht um irgendeinen Transfer: Wie sich Tabelle 3 (siehe unten) entnehmen lässt, tauchen Namen bestimmter Bauunternehmen bei Bauprojekten im Zusammenhang mit den Olympischen Spielen immer wieder auf.

Die systematische Beteiligung der immer gleichen großen brasilianischen Bauunternehmen in Zusammenhang mit den Olympischen Spielen deutet darauf hin, dass diese sich in Ausführung und Kontrolle der Projekte abwechseln. Es schließt sich also das Unternehmen A für eine Ausschreibung mit Unternehmen B zusammen, um sich dann bei der nächsten Ausschreibung zusammen mit Unternehmen C in Konkurrenz zu Unternehmen B zu bewerben. Die Studie «Die wahren Herren von Rio. Wem gehört Brasilien?» vom Institut Mais Democracia kommt nach Analyse der Ausschreibungen für Großprojekte zu dem Schluss, dass Indizien für Kartellbildung bestehen. Nach der Wirtschaftstheorie setzt eine Kartellbildung einen konzentrierten Markt voraus. Kartelle begünstigen die beteiligten Unternehmen, da die Preise ihrer Leistungen über dem Marktwert liegen. Untersuchungen der Bundespolizei im Rahmen der Anti-Korruptions-Operation «Lava-Jato» haben inzwischen diesen Verdacht erhärtet. Alle großen brasilianischen Bauunternehmen sind in den Korruptionsskandal um den halbstaatlichen Petrobras-Konzern verwickelt. Direktoren und Präsidenten dieser Unternehmen wurden verhaftet. Vorwürfe, es gäbe zweifelhafte Verbindungen zwischen der öffentlichen Hand und den Bauunternehmen wurden schon oft geäußert, nun wird ihnen wohl genauer nachgegangen. Dazu gehören auch Projekte der Fußball-Weltmeisterschaft, wie etwa die überhöhten Rechnungen für das Stadion von Pernambuco. Auch im Zusammenhang mit Projekten für die Olympischen Spiele haben bereits erste Ermittlungen stattgefunden: Bei einer der Ermittlungen geht es um den Missbrauch von Mitteln des FGTS-Sozialfonds für das Hafensanierungsprojekt Porto Maravilha. Einer der in dieser Untersuchung verdächtigen Politiker ist Parlamentspräsident Eduardo Cunha.

Es zeigt sich, dass Megaevents, einschließlich der Olympischen Spiele, zu keiner Veränderung der Verhältnisse führen: Nach wie vor kontrollieren dieselben Akteure aus Politik und Wirtschaft den Zugriff auf die öffentlichen Gelder, wovon die Großunternehmen profitieren. Das Nachsehen hat die Bevölkerung, deren Bedürfnisse unberücksichtigt bleiben, hinzu kommt die Korruption. Es sind immer dieselben großen Bauunternehmen, die die Sportanlagen bauen und die großen städtebaulichen Projekte durchführen. Mit den Olympischen Spielen geht ein Jahrzehnt der Expansion und Konzentration im Bausektor zu Ende. Zu einem großen Teil wurde diese Expansion durch den Transfer von öffentlichen Mitteln finanziert, sowohl durch die Vergabe von Projekten, als auch durch die nun wachsenden öffentlich-privaten Partnerschaften.

Tabelle 3: Bauunternehmen, die Ausschreibungen von großen Bauprojekten im Zusammenhang mit den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro gewannen – 2014

Bauunternehmen	Konsortien oder Partnerschaften mit anderen Bauunternehmen	Bauprojekte	Wert der Aufträge (in Reais) ⁴	Verantwortlich
Odebrecht	Rio Barra Konsortium	Bau der Metrolinie 4	8,790 Mrd. ⁵	Bundesstaat Rio de Janeiro
	VLT Carioca Konsortium ⁶	VLT (Straßenbahn) Projekt für die Hafensanierung Porto Maravilha	1,188 Mrd.	Unternehmen für die urbane Entwicklung Rio de Janeiros (CDURP)
	Rio Olímpico Konsortium ⁷	Bus-Rapid-Transit Linie Transolímpica und Bau der Schnellstraße	1,912 Mrd. ⁸	Stadt Rio de Janeiro
	Partnerschaft mit Sanerio Construções	Bus-Rapid-Transit Linie Transoeste	91,55 Mio.	Stadt Rio de Janeiro
	Konzession Porto Novo	Hafensanierung und Revitalisierung Porto Maravilha - Phase 2	8,2 Mrd. ⁹	Stadt Rio de Janeiro
	Konsortium Parque Olímpico	Olympiapark	1,4 Mrd.	Stadt Rio de Janeiro
	Unternehmen Ilha Pura ¹⁰	Olympisches Dorf	2,909 Mrd.	Stadt Rio de Janeiro
	Ohne Partner	Straßenbauprojekt Elevado do Joá	459,88 Mio.	Stadt Rio de Janeiro
Andrade Gutierrez	Konsortium Complexo Lagunar	Umweltsanierung des Lagunen-Komplexes der Baixada de Jacarepaguá	613 Mio.	Stadt Rio de Janeiro
	Konsortium Parque Olímpico	Olympiapark	1,4 Mrd	Stadt Rio de Janeiro
Carioca Engenharia	Rio Barra Konsortium	Bau der Metrolinie 4	8,790 Mrd.	Bundesstaat Rio de Janeiro
	Konzession Porto Novo	Hafensanierung und Revitalisierung Porto Maravilha - Phase 2	8,2 Mrd.	Stadt Rio de Janeiro
Carvalho Hosken	Konsortium Parque Olímpico	Olympiapark	1,4 Mrd.	Stadt Rio de Janeiro
	Unternehmen Ilha Pura	Olympisches Dorf	2,909 Mrd.	Stadt Rio de Janeiro
Queiroz Galvão	Konsortium Rio Barra	Bau der Metrolinie 4	8,790 Mrd.	Bundesstaat Rio de Janeiro
	Konsortium Complexo Lagunar	Umweltsanierung des Lagunen-Komplexes der Baixada de Jacarepaguá	613 Mio.	Stadt Rio de Janeiro
OAS	Konsortium Complexo Lagunar	Umweltsanierung des Lagunen-Komplexes der Baixada de Jacarepaguá	613 Mio.	Stadt Rio de Janeiro
	Konzession Porto Novo	Hafensanierung und Revitalisierung Porto Maravilha - Phase 2	8,2 Mrd.	Stadt Rio de Janeiro
Inverpar	Konsortium VLT Carioca	VLT (Straßenbahn) -Projekt für die Hafensanierung Porto Maravilha	1,188 Mrd.	Unternehmen für die urbane Entwicklung Rio de Janeiros (CDURP)
	Konsortium Rio Olímpico	Bus-Rapid-Transit Linie Transolímpica und Bau der Schnellstraße	1,912 Mrd.	Stadt Rio de Janeiro

Bauunternehmen	Konsortien oder Partnerschaften mit anderen Bauunternehmen	Bauprojekte	Wert der Aufträge (in Reais) ⁴	Verantwortlich
CCR	Konsortium VLT Carioca	VLT (Straßenbahn) -Projekt für die Hafensanierung Porto Maravilha	1,188 Mrd.	Unternehmen für die urbane Entwicklung Rio de Janeiros (CDURP)
	Konsortium Rio Olímpico	Bus-Rapid-Transit Linie Transolímpica und Bau der Schnellstraße	1,912 Mrd.	Stadt Rio de Janeiro
Cowan	Konsortium Rio Barra	Bau der Metrolinie 4	8,790 Mrd.	Bundesstaat Rio de Janeiro
Servix	Konsortium Rio Barra	Bau der Metrolinie 4	8,790 Mrd.	Bundesstaat Rio de Janeiro
Mendes Junior	Ohne Partner	Überflutungsbecken für den Stadtteil Tijuca	185,94 Mio.	Stadt Rio de Janeiro
Riopar	Konsortium VLT Carioca	VLT-Projekt (Straßenbahn) für die Hafensanierung Porto Maravilha	1,188 Mrd.	Unternehmen für die urbane Entwicklung Rio de Janeiros (CDURP)

⁽⁴⁾ Bei diesem Wert handelt es sich immer um den Gesamtwert des Auftrags, was nicht bedeutet, dass jedes einzelne Bauunternehmen diesen Wert erhält, da ja häufig mehrere Unternehmen in einem Konsortium zusammenarbeiten. Diese Gesamtwerte wiederholen sich innerhalb der Tabelle, damit die Größenordnung der öffentlichen Bauprojekte deutlich wird, an dem die genannten Unternehmen jeweils beteiligt sind. ⁽⁵⁾ Dieser Wert umfasst zwei Verträge: der erste im Wert von 7.633,40 Millionen Reais betrifft den Tunnel- und Stationsbau, der zweite, im Wert von 1.157,48 Millionen Reais betrifft die Installation der operativen Anlagen und Schienenfahrzeuge. ⁽⁶⁾ Das Konsortium VLT Carioca hat die Ausschreibung für das VLT-Projekt (Veículo Leve sobre Trilhos) gewonnen, das in Rio de Janeiro eine Straßenbahnverbindung zwischen dem Hafen und dem Flughafen Santos Dumont schafft. Die vier führenden Unternehmen des Konsortiums haben jeweils einen Anteil von 24,4375 %. Außerdem sind mit 2% das argentinische Unternehmen Benito Roggio Transporte, und mit 0,25% die RATP, die Betreiberfirma der Pariser Metro, beteiligt. ⁽⁷⁾ Das Konsortium erhielt bei der Ausschreibung den Auftrag, das Bauprojekt durchzuführen und die Konzession, die Schnellstraße 35 Jahre lang zu betreiben. ⁽⁸⁾ Dieser Wert umfasst zwei Verträge: der erste im Wert von 1.806,79 Millionen Reais, betrifft den Bau der Schnellstraße, der zweite, im Wert von 106,50 Millionen Reais, betrifft den Bau der Verbindung zwischen Magalhães Bastos und Deodoro. ⁽⁹⁾ Vertrag über eine öffentlich-private Partnerschaft zwischen der Stadt Rio de Janeiro und der Konzessionärin Porto Novo. ⁽¹⁰⁾ Das Unternehmen Ilha Pura ist ein Zusammenschluss der Unternehmen Carvalho Hosken und Odebrecht.

(Quelle: Dossier des WM- und Olympia-Volkskomitees)

Schlussfolgerungen

Die Olympischen Spiele beschließen eine ganze Serie von Megaevents und gelten als «Krönung» eines neuen Rio de Janeiro. Ausgestattet mit einem Marketingbudget von 150 Millionen Reais (37,56 Mio. Euro) und reichlich Platz in den Medien haben der Bürgermeister und seine Verwaltung verschiedene Strategien angewandt, um die Kritik an ihnen zu schwächen. So zum Beispiel mit der ständig wiederholten Behauptung, die Spiele würden hauptsächlich durch die Privatwirtschaft finanziert, womit der öffentlichen Debatte der Boden entzogen werden sollte. Laut Bürgermeister Paes sind dies die: «Spiele des Vermächnisses und der Einsparung öffentlicher Gelder ohne «weiße Elefanten» – das ist die Goldmedaille 2016, auf die wir unermüdlich hin trainiert haben».

Dieser offizielle Diskurs und die veröffentlichten Informationen sind jedoch fragwürdig und weisen Inkonsistenzen auf. Wenn alle Steuergeschenke, nicht eingerechneten öffentlichen Ausgaben und die öffentlichen Gegenleistungen bei öffentlich-privaten Partnerschaften berücksichtigt werden, wird deutlich, dass die drei Verwaltungsebenen des brasilianischen Staats die eigentlichen Veranstalter der Olympischen Spiele sind. Auf Kosten des Rechts auf Gesundheit und Bildung werden Mittel in andere Bereiche, wie die Olympischen Spiele, verschoben. Noch besorgniserregender ist dieser Transfer von öffentlichen Mitteln in die Privatwirtschaft, wenn er im aktuellen Kontext der Haushaltskürzungen im Sozialbereich betrachtet wird.

Mit der kritischen Analyse des Budgets der Olympischen Spiele und dessen Aufschlüsselung nach öffentlichen und privatwirtschaftlichen Mitteln soll dieser Artikel einen Beitrag zur Diskussion über die Megaevents leisten. Dabei sollte nicht übersehen werden, dass sich die Megaevents in den größeren Rahmen eines Stadtkonzepts einfügen, das in Rio de Janeiro zu mehr Ungleichheit und Exklusion führt.

Dieses Stadtkonzept stößt jedoch auf Widerstand. Heute finden die Initiativen dagegen noch vielfach voneinander isoliert statt, doch es lässt sich nicht wegdiskutieren, welches Potenzial in ihnen liegt. Die Gemeinsamkeit, die sie schon jetzt verbindet, liegt im Engagement für eine «Stadt für die Menschen». Die Volksbewegung dafür hat bereits Fahrt aufgenommen.

Die Autor/innen

Caio Lima ist Wirtschaftswissenschaftler und Mitglied des WM- und Olympia-Volkskomitees.

Julia Bustamante ist seit 2014 Mitarbeiterin beim PACS (Instituto Políticas Alternativas para o Cone Sul). Sie hat an der Universidade Federal do Rio de Janeiro (UFRJ) Wirtschaftswissenschaften studiert und macht zurzeit einen Masterstudiengang in Regional- und Stadtplanung am IPPUR-Institut der UFRJ.

Impressum

Herausgeberin: Heinrich-Böll-Stiftung

Schumannstraße 8, 10117 Berlin, D

Erscheinungsort: www.boell.de

Erscheinungsdatum: Juni 2016

In Kooperation mit

PACS – Instituto Políticas Alternativas para o Cone Sul

Die vorliegende Publikation gibt die Meinung der Verfasser und nicht die der Heinrich-Böll-Stiftung wieder.

Weitere E-Books zum Downloaden unter
www.boell.de/publikationen

Copyright

Das gesamte Dossier und die einzelnen Beiträge stehen unter einer Creative Commons Lizenz. (CC BY-NC-ND). Sie dürfen verbreitet, vervielfältigt oder öffentlich zugänglich gemacht werden unter folgenden Bedingungen:

- Namensnennung – Sie müssen den Namen des Autors/ der Autorin und des Rechteinhabers (Heinrich-Böll-Stiftung) sowie die URL des Werks (Direktlink) nennen.
- Keine kommerzielle Nutzung - Dieses Werk darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.
- Keine Bearbeitung - Dieses Werk darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Abweichungen von diesen Bedingungen bedürfen der Genehmigung des Rechteinhabers: internetredaktion@boell.de

